

Die Deutsche Telekom und die Reize Berlins

Berliner Morgenpost
15/02/2011

Um weitere Einrichtungen zusätzlich zur neuen Denkwerkstatt in Mitte wird innerhalb des Konzerns heftig gerungen

■ VON HANS EVERT

BERLIN – Offiziell gibt sich die Deutsche Telekom bedeckt. „Wir sind in Berlin bereits mit einigen Tausend Mitarbeitern, die Stadt ist für uns wichtig.“ Das ist die offizielle Sprachregelung, mehr ist Telekom-Kommunikationschef Philipp Schindera nicht zu entlocken. Doch klar ist: Im Konzern gibt es konkrete Überlegungen, die den Standort Berlin betreffen. Besonders Personalvorstand Thomas Sattelberger hegt Sympathie dafür, die Aktivitäten in der Hauptstadt auszubauen. Die neue interne Denk- und Ideenwerkstatt „School of Transformation“; die 2012 in das Gebäude der ehemaligen Frauenklinik an der Tucholskystraße in Mitte ziehen wird, soll der Auftakt sein. Über weitere neue Bereiche in der Hauptstadt wird derzeit im Konzern diskutiert.

Im Unternehmen gibt es ein Konzept namens „T-Campus“. Es ist ein Arbeitspa-

pier und kommt von Sattelberger. Darin sind Ideen niedergeschrieben, wie das Unternehmen die neue Strategie – mehr Geschäft mit Internetdiensten – umsetzen kann. Die Telekom braucht junge Kräfte, die Ideen für das Geschäft der Zukunft haben. Dafür, so die Überzeugung Sattelbergers, ist Berlin besser geeignet als Bonn. Es geht vor allem um Bereiche wie Produktentwicklung, Marketing und Weiterbildung.

Bestätigt und sicher ist bisher nur der Standort der sogenannten Telekom School of Transformation. Das kann sowohl als „Schule der Veränderung“, aber auch als „Schule der Umsetzung“ verstanden werden. In jedem Fall aber sollen Nachwuchskräfte dort für die Herausforderungen, die die neue Telekom-Zeitrechnung bereithält, vorbereitet werden und an ihr mitwirken. Es ist eine Art Denkfabrik. Nur sollen dort nicht mehr als 100 Leute gleichzeitig geschult werden. Die Ausma-

ße der ehemaligen Frauenklinik nebst einem historischen Hörsaal sind aber viel größer. Somit ist davon auszugehen, dass an dem Standort gegenüber dem Bode-Museum wesentlich mehr passieren wird. Es ist genug Platz vorhanden.

Wie zu hören ist, überlegt die Telekom schon länger, wie und was sie in Berlin machen kann. Es gibt durchaus eine innere Logik, in der Hauptstadt ein umfangreiches Telekom-Entwicklungszentrum zu etablieren. In den T-Labs am Ernst-Reuter-Platz arbeiten schon seit Jahren Forscher des Konzerns und der TU an technologischen Neuentwicklungen.

Doch im T-Reich mit seinen rund 260 000 Mitarbeitern, darunter 128 000 in Deutschland, gibt es natürlich nicht nur Berlin-Fans. Deshalb werden die Pläne

für die Hauptstadt immer noch intern diskutiert und sind noch nicht entschieden.

Allerdings soll es immer wieder Kontakt zu Wirtschaftsminister Harald Wolf (Linke) und auch zum Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) gegeben haben. Eine stärkere Präsenz der Telekom in der Hauptstadt wäre speziell im Wahljahr eine große Erfolgsgeschichte für die Wirtschaftspolitik der Landesregierung. Doch neben den Diskussionen und Interessenslagen innerhalb des Unternehmens kommt noch etwas hinzu: Das Unternehmen, Mitglied im Deutschen Aktienindex (Dax),

soll darüber verstimmt sein, dass das Land Berlin mit seinen Behörden und öffentlichen Einrichtungen kein Kunde der Telekom ist.

„
Die Telekom sucht junge Kräfte, die Ideen für das Geschäft der Zukunft haben und diese umsetzen

Derzeit versucht die Deutsche Telekom sich neu zu erfinden. Hauptproblem des Unternehmens, das 2009 rund 65 Milliarden Euro umsetzte, ist Folgendes: Im alten Geschäft, dem Verkauf schneller Internetanschlüsse und Handyverbindungen, schrumpft der Umsatz wegen starker Konkurrenz. Derzeit stellt der Konzern nur die Infrastruktur für das Internet, das große Geschäft ist hingegen mit Diensten im Netz zu machen. Beispielsweise mit Apps, kleinen Programmen für internetfähige Handys (Smartphones). Daran verdienen vor allem Unternehmen wie Apple und Google.

Sie nutzen die Infrastruktur, die die Telekom wie andere Telekommunikationskonzerne zur Verfügung stellt, für äußerst profitable Geschäfte. Das will Vorstandschef René Obermann grundlegend ändern. Seine Vorgabe lautet: Bis 2015 soll die Hälfte des Umsatzes mit Internetdiensten gemacht werden.

Telekom gründet Schule des Wandels in Berlin

Das neue Zentrum soll 2012 seine Arbeit in Mitte aufnehmen

TSP

15/02/2011

BERLIN – „Verbessern, verändern, erneuern“ – mit diesen Schlagworten kündigte Konzernchef René Obermann im vergangenen Jahr einen Strategiewechsel bei der Deutschen Telekom an. Um den Wandel des Unternehmens hin zu neuen Produkten und besserem Service zu unterstützen, hat der Vorstand beschlossen, in Berlin die „Telekom School of Transformation“ zu gründen. Den Zweck der haus-eigenen Universität beschreibt ein Unternehmenssprecher so: „Die Telekom School of Transformation soll ein interna-

tional ausgerichtetes Zentrum des Konzerns als Nukleus zur Weiterentwicklung der Unternehmenskultur werden.“

Wie genau dieses Schulungszentrum aussehen, wer und wie viele Menschen dort arbeiten und wer dort etwas über Unternehmenskultur lernen soll, all das wird von den Mitarbeitern von Telekom-Personalvorstand Thomas Sattelberger in Bonn noch diskutiert. Jedenfalls geht es offenbar um mehr als ein neues Zentrum für Aus- und Weiterbildung. Nur so viel will der Telekom-Sprecher verraten:

„Etwas Vergleichbares gibt es in Europa noch nicht.“

Wenn auch am Konzept noch gefeilt wird, der Standort steht fest: Die Telekom mietet einen Gebäudekomplex unweit der Berliner Museumsinsel in Mitte. Dort lässt die Freiburger Gruppe die Gebäude der ehemaligen Universitätsfrauenklinik der Charité an der Tucholskystraße von Architekt David Chipperfield neu gestalten. Verlaufen Bauarbeiten und Inneneinrichtung nach Plan, werde man voraussichtlich in der zweiten Jahres-

hälfte 2012 mit dem Betrieb in den historischen Räumen beginnen, heißt es.

Bei der Senatsverwaltung für Wirtschaft ist das Projekt bereits bekannt. Es werde intensiv von Berlin Partner betreut, sagt Wirtschaftsminister Harald Wolf (Linke). Es habe auch mehrere Gespräche mit dem Regierenden Bürgermeister und ihm dazu gegeben. „Wir begrüßen das Vorhaben der Deutschen Telekom“, sagte Wolf. „Es ist ein Beleg für die zunehmende Attraktivität Berlins auch für große Unternehmen.“

CORINNA VISSER